

Sächsische Volkszeitung

Druckt täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Ausgabe A mit „Die Zeit in West und Ost“ vierseitig
9.10 M. In Dresden durch Boten 9.40 M. In ganz
Deutschland frei Haus 9.50 M. in Oesterreich 4.45 K.
Ausgabe B ohne „Weltzeit“ Beilage vierseitig
1.80 M. In Dresden durch Boten 10.40 M. In ganz Deutschland frei
Haus 9.90 M. in Oesterreich 4.07 K. — Einzel-Blatt 10.4.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

Zulizen werden die beschaffte Zeitzeile oder deren Raum mit
20 M. Zollzähnen mit 60 M. die Zeile berechnet, bei Wiederholungen
entsprechendes Ausmaß.

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Herausgeber 1866
Für Rückgabe unverlangt. Übermittlung keine Verbindlichkeit!
Rechtsanspruchserklärung: 11 bis 12 Uhr.

Rückblicke.

Die lebhafte Debatte, die sich an die beiden Programme des Papstes an die Arbeitersongress in Berlin und Frankfurt geknüpft hat, zog sich leider auch in der vergangenen Woche noch durch die ganze Presse. Den liberalen und sozialdemokratischen Blättern bietet natürlich dieses Thema einen sehr ergiebigen Stoff für die angebrochene „Sauerkirschen-Zeit“. Wenn aber diese Blätter freudig konstatieren zu dürfen glaubten, der Papst habe das Verdammungsurteil über die christlichen Gewerkschaften gesprochen, so haben sie zu früh gejubelt. Die authentischen Erklärungen, die inzwischen von Rom erfolgt sind, beweisen, daß die römische Kurie nicht daran denkt, den deutschen Katholiken irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wenn sie sich mit religiösen Andersdenkenden zu positiver Arbeit in Vereinen zusammensetzen, die als solche nicht der Jurisdiktion irgendwelcher kirchlicher Behörden unterstehen. Dass die in den christlichen Gewerkschaften organisierten katholischen Arbeiter den Grundsätzen der christlichen Moral keinen Einfluß auf ihre wirtschaftlichen Entwicklungen einräumen wollen, war eine Unterstellung, die von den Gewerkschaften mit Entrüstung zurückgewiesen wird. Der einmütige Protest der deutschen Katholiken, nicht nur der reichsdeutschen, sondern auch der schweizerischen und österreichischen, die ebenfalls ihre wirtschaftlichen und politischen Organisationen bedroht sahen, ist nicht ungehört verhallt. Dieser Ausgang dürfte den Leuten, denen es in Zukunft etwa noch gelüsten sollte, den deutschen Katholiken irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten, eine ernste Mahnung sein: Hände weg!

Es handelt sich also jetzt nicht mehr darum, ob die christlichen Gewerkschaften erlaubt sind oder nicht. Aus den authentischen Erklärungen des Prälaten Heinrich geht klar und deutlich hervor, daß von einem Verbote gar keine Rede ist. Auch muß nach denselben Erklärungen die „Erwöhnung“, von der im Frankfurter Telegramm die Rede ist, sich nicht auf ein Verhältnis der Gewerkschaften oder Vereine beziehen, sondern sie zeigt eine Zukunftsmöglichkeit, da nach Ansicht des Kardinals die interkonfessionellen Gewerkschaften eine Gefahr für ihre katholischen Mitglieder bilden können. Der Streit hat sich infolgedessen dahin zugespielt, daß die Gewerkschaften alle einstimmig inflammenden Protesten erklären, die Meinung des Kardinalstaatssekretärs habe ihren Grund in der bekannten Eingabe und in den Quertreibereien und Verhebungen der „Berliner“ gegen die christlichen Gewerkschaften. — Es wäre sehr zu wünschen, daß der leidige Streit bald ein Ende nehmen und daß wieder Friede und Eintracht herrschen möge.

In Ungarn wird es immer schöner. Ministerpräsident Ahnen-Bederbary war ein ganzes Jahr lang nicht imstande, die Opposition zu bändigen und die Wehrreform durchzuführen; auch seinem Nachfolger Lukacs schien dies nicht zu gelingen; da stellte sich der ehemalige Ministerpräsident Graf Tisza, der Hauptwortsführer der rücksichtslosen magyarischen Adelsgesellschaft, an die Spitze der Mehrheit, ließ sich zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wählen und rang, wie allgemein bekannt ist, unter beispiellosen Sturmzügen die Opposition nieder. Nach Erledigung der Wehrvorlagen wurde das Haus nicht vertragt, sondern Graf Tisza legte den Kampf gegen die Opposition rücksichtslos fort und ließ sich auch dadurch nicht beirren, daß einer der mit Polizeigewalt aus dem Parlament entfernten Oppositionsabgeordneten — der magyarisierte Jude und Gestreidepeukler Strasser-Kovacs — auf ihn ein Attentat verübt. Tisza blieb unverletzt und lädt heute so wie früher die widerstreitenden und randalierenden Oppositionellen einfach aus dem Hause entfernen. Die ganze Umgebung des Parlaments gleicht einem Heerlager und nicht mit Unrecht bezeichnen die Ungarn selbst den heutigen Zustand ihres Verfassungslebens als einen „Parlamentarismus auf Vajonettspitzen“. — Ein schreckliches Attentat wie der Präsident Tisza mußte der Vertreter der magyarischen Unterdrückerpolitik in Kroatien, der Baron Cuvaj, über sich ergehen lassen. Dieses Attentat forderte mehrere Opfer, während Cuvaj, dem die Schüsse vermeint waren, ebenso wie Tisza, bei aus der Affäre hervorging.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus riefen die Neuerungen des Stellvertreters des erkrankten Ministerpräsidenten, des Barons Heinold, großes Aufsehen hervor. Der Minister stellte den Parteien als Termin, bis zu welchem die Wehrreform erledigt sein müsse, den 25. Juni hin. Die Parteien taten zwar etwas beleidigt, da das Aufstellen Heinolds der österreichischen „Gemeinschaft“ wenig entsprach. Aber sie haben sich doch zur Tat aufgerufen und die Annahme der Wehrvorlage ist, trotz einiger Obstruktionen der Rethener, so gut wie gesichert. Schließlich sind ja alle Parteien sich darüber klar, daß die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke ein Gebot der Notwendigkeit ist. Vielleicht haben auch die Exploratoren Katastrophen in Wiener Neustadt und der Attentatsversuch gegen das Bulvermagazin in Semlin die Abgeordneten aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, denn, am Ende, wer weiß, ob bei diesen Dingen nicht eine auswärtige Macht die Hand im Spiele hat?

In Belgien versuchten die betrübten Kohlerer es mit einer kleinen Revolution. Den Erfolg, der dem Stimmzettel versagt blieb, suchen die verhetzten Massen der radikalen Linken durch Kloster- und Kirchensturm, Straßenkämpfe und Plünderungen zu erreichen. Der Hauptchaosplakat dieser Ausschreitungen war Lüttich, aber auch Verdiers und selbst Brüssel sind nicht verschont geblieben, von manchen kleinen Orten ganz zu schweigen. Darin zeigt sich die „Bildung und Kultur“, die der Führer der belgischen Sozialdemokratie Vandervelde als das Programm seiner Partei bezeichnet hattet. Weite Kreise des liberalen Bürgertums in Belgien scheinen jetzt doch aus ihrem Großblockrausche aufzuwachen. Und wie wir die belgischen Katholiken zu kennen glauben, werden sie jetzt, wo ihre parlamentarische Mehrheit noch verstärkt ist, mit einer so zügellosen Begierde erst recht fertig werden.

Auf dem türkisch-italienischen Kriegsschauplatz scheint es nach einiger Zeit der Stagnation wieder lebendig zu werden. Nach einem für die Türken sehr verlustreichen Kampfe haben die Italiener ganz erobert und damit einen neuen Stützpunkt für ihre Operationen in Tripolitanien gewonnen. Große Unruhe ruft auch das Erscheinen der italienischen Flotte vor der Dardanellenmündung hervor, und die Pforte scheint nicht über Lust zu haben, die Dardanellen neuordern zu wollen. Die Haltung der Märkte in diesem Konflikt wird immer unklarer. Bald hat es den Anschein, als ob Russland, Frankreich und England auf Seite Italiens stünden, bald fallen sie den Italienern in den Arm und spielen sich als Helfer der Türkei auf. Deutschland und Österreich-Ungarn sind bis jetzt keinen Schritt von ihrer ursprünglichen Haltung der strengsten Neutralität abgewichen.

Ein Teil der hohen Politik spielte sich auch wieder in der verflossenen Woche bei Banketten und in Trinksprüchen ab. Und auch diesmal gibt es da recht interessante kleine Momentbilder. Die „kleine Wilhelm“ war bekanntlich in ihrer Courtoisie gegen die „ritterliche Nation“ so weit gegangen, daß man sich in Holland bewegen fühlte, die diplomatische Tragweite ihrer Gefühlsausbrüche möglichst abzuschwächen. In einem solchen Fehler konnte der König der Bulgaren, der anfangs der Woche in Berlin weilte, nicht fallen. Zar Ferdinand weiß, was er will. Wenn er eine so weite Reise macht, so verbündet er sicherlich ein politisches Geschäft damit, und dabei sind Gefühlsausbrüche nicht angebracht. Tatsächlich sind es ja große politische Interessen, die Bulgarien zurzeit in Jever hat. Der italienische Argonautenzug nach Tripolis dreht täglich mehr zu einem Waffengang um den Balkan auszutragen. Und dabei wird König Ferdinand stark befürchtet sein! Gewiß wird es auch für die Großmächte von Interesse gewesen sein, die Meinung des Barons Ferdinand über die Balkanfragen zu hören, da er ja die Fragen kennt wie kaum ein Weiterer und in seiner 25-jährigen Regierung „da unten“ reichlich Erfahrungen gesammelt hat.

Während König Ferdinand in Berlin weilte, kam ein anderer Balkanfürst nach Wien: Der Fürst der schwarzen Berge, der ebenso schlau als energische König Nikolai von Montenegro machte dem Kaiser Franz Joseph seinen Antrittsbesuch als König. Nikolai führte früher bekanntlich in der europäischen Rangliste den Titel „Fürst“, nachdem sich nun alle Balkanfürsten den Königstitel zugelegt hatten, wollte er auch nicht länger zusehen und proklamierte sich vor nicht langer Zeit kurzerhand als „König“. Bei seinem Volke heißt Nikolai nach wie vor der „Knes“. Durch diesen Besuch bei dem dem Fürsten der schwarzen Berge am Wiener Hof alle nur möglichen Ehren erwiesen wurden, scheinen die neu angebahnten freundlichen Beziehungen zwischen der Monarchie und Montenegro ihre offizielle Bestätigung erhalten zu haben.

Deutsches Reich.

Dresden, den 14. Juni 1912.

Der Kaiser ist gestern abend um 9 Uhr 45 Minuten mit Gefolge im Sonderzug in Hannover eingetroffen und bat sich unter den Kundgebungen einer überaus zahlreichen Menschenmenge nach dem Königlichen Residenzschloß begleiten, wo er Wohnung nahm. — Heute früh um 7½ Uhr kehrte sich der Kaiser im Automobil nach der Bahrenwalder Heide und flog dort zu Werde. Er hatte die Uniform der Königskadetten angelegt. Das 1. Hannoversche Ulanenregiment Nr. 13 hatte auf dem Felde Paradeaufstellung genommen, der Kaiser ritt die Fronten ab und nahm den Vorbeimarsch in Bügen im Schritt entgegen. Es folgte ein Exerziermarsch des Regiments, das mit einem Paradesmarsch in Eskadronfront schloß. Das Wetter war unbeständig. Der Kaiser setzte sich hierauf an die Spitze des Regiments und führte es zu den Kasernen, auf dem Wege von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Der Kaiser trifft am 16. Juni morgens in Hamburg ein und nimmt auf der Hohenzollern Wohnung. Am 17. fährt der Kaiser nach Brunsbüttel und beteiligt sich auf seiner Koenigsschiff Meteor an der Wettkampf des Norddeutschen Regattaverbands. Am 18. nimmt er an einem Essen des Vereins an Bord des Hamburger Dampfers Victoria Lutje teil. Die Hohenzollern wird mit dem Kaiser an Bord am 18. Juni früh von Brunsbüttel durch

den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel gehen. Der Aufenthalt des Kaisers in Kiel wird bis zum 28. Juni dauern. Am 28. Juni verläßt der Kaiser mit seiner Koenigsschiff Meteor den Kieler Hafen zur Teilnahme an der Kiel-Travemünden Regatta. Hohenzollern, Steipner und der Kreuzer Kolberg dampfen voraus, um dem Kaiser in Travemünde für die Nordlandkreise zur Verfügung zu stehen.

— Aus der Diplomatie. Zum deutschen Gesandten in Athen an Stelle des bekanntlich zum Botschafter in Konstantinopel ernannten bisherigen Gesandten Freiherrn von Wangenheim ist der Gesandte in Teheran, Graf v. Quadt, zu Wykrait und Sonn, wie halbamtlich gemeldet wird, in Aussicht genommen. Dessen Stelle wird durch den jetzigen Generalkonsul in Kalkutta, Prinz Heinrich XXXI. von Reuß, besetzt werden. Wie ferner halbamtlich gemeldet wird, ist der bisherige Gesandte in Bukarest, Dr. Rosen, zum Nachfolger des abberufenen Gesandten v. Bodman in Lissabon ausgerufen. Nachfolger des Herrn v. Bülow in Bern, der den preußischen Gesandtenposten in Dresden nach der Schweizreise des Kaisers erhält, wird der Rat im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Romberg.

Mit der Vorbereitung der neuen Handelsverträge ist Blättermeldungen zufolge das Reichsamt des Innern unausgesetzt beschäftigt. Es ist nicht beabsichtigt, einen neuen Zolltarif aufzustellen, vielmehr soll der bestehende, der sich bewährt hat, nur im einzelnen verbessert und ergänzt werden, sei es infolge technischer Fortschritte oder praktischer Erfahrungen auf dem Gebiete der Handelsverträge oder infolge Verschiebungen der Produktionsverhältnisse der in Betracht kommenden Länder, sowie Deutschlands selbst. Aus diesem Grunde sind auch die Produktionserhebungen, die zur Vorbereitung des Zolltarifs von 1902 veranlaßt wurden, seit längerer Zeit wieder in vollem Gange. Sie sollen dazu dienen, über die Entwicklung der Produktion und über die Bedingungen, unter denen die einzelnen Zweige des Erwerbslebens sich entwickeln, volle Arbeit zu schaffen.

Als Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses dient sie nur der konervative Abg. Dr. Winkler in Betracht kommen, da der Abg. v. Ahrim-Güsedow den Vorstoss in der Budgetkommission beibehalten will.

Ein befürworter Zentrums-Reichstagabgeordneter soll nach den Behauptungen der „Rhein.-Westf. Zeitg.“ Mitteilungen über die Audienz der Berliner Sachabteilungen in Rom gemacht haben: Vater Esser sei der Vermittler gewesen. „Da nun in bestimmten Fällen dem Papste vorher mitgeteilt wird, was er Vertreter einzelner Korporationen sagen soll, ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Herren das selbst aufgesetzt haben, was sie durch den Papst gern hören wollten. Dem Papste ist nichts von den beiden Drahtungen bekannt geworden. Merry del Val soll die Drahtungen im Orange der Staatsgeschäfte im guten Glauben unterzeichnet haben, und es heißt jetzt wieder einmal „grenzenlose Verstärkung“ im Vatikan über ihre Wirkung in Deutschland. Es wird angenommen, daß die Vertreter der Berliner Richtung an der Abschaffung der Drahtungen mitgewirkt haben.“ Soweit die Mitteilungen der „Rhein.-Westf. Zeitg.“. Der „Vornärts“ behauptet nun, daß der Abgeordnete Giesberts der Verfasser dieser Zuschrift an das liberale Blatt sei. Diese Behauptung ist total falsch, es hat sich überhaupt kein einziger Zentrumsabgeordneter an das liberale Blatt gewendet, wie wir hiermit feststellen können. Wenn das Blatt dies behauptet, so wurde es das Opfer eines Scherzes oder einer Mystifikation.

Die Tagung der Deutschen Presse in München. In den Tagen vom 15.—19. Juni finden sich in Bayerns Hauptstadt die Vertreter des deutschen Schriftstums zu ernster Beratung über eine Reihe bedeutamer Standesfragen zusammen. Nach dem nun feststehenden Programm wird der Reichsverband der Deutschen Presse sich u. a. mit der Gerichts- und Kongressberichterstattung, mit der Vorbildung der Journalisten, mit der Frage der Nachdrucksverfolgung im Zusammenhang mit der Errichtung von Schiedsgerichten und mit der rechtlichen Stellung der Presse im Rahmen des § 193 des Strafgesetzbuches beschäftigen. Den humanitären Bestrebungen, die der Reichsverband zum Vorteil seiner Mitglieder durchführen will, gelten Vorschläge und Anträge auf Schaffung von Versicherungseinrichtungen und auf Gründung eines Erholungsheims. Zu Mittelpunkten der Beratungen des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, der gleichzeitig mit dem Reichsverband tagt, stehen die wichtigen Anträge, die eine Neorganisation des Verbandes zum Ziele haben und die die künftige Entwicklung des Verbandes von größter Bedeutung sind. Außerdem werden noch Referate erstattet über Urheberrecht und Cinematographentheater und über den Verlagsbetrieb auf Kosten des Autors. Von Interesse für die Berufskreise ist auch ein Antrag auf Schaffung einer Zentralstelle für die Deutsche Presse, die bei allen auf der Betätigung der Redakteure und Journalisten im öffentlichen Leben sich ergebenden Differenzen ausgleichend und vermittelnd wirken soll.

Errichtung von Jugendgerichtshöfen. Dem Reichstag soll in seiner nächsten Tagung ein Gesetzentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen vorgelegt werden. Das jetzige Strafverfahren trägt in vielen Punkten den Anforderungen keinerlei Rechnung, die heute an die strafrechtliche

Behandlung Jugendlicher aus den Erfahrungen der Fürsorge-
erziehung heraus mit Recht gestellt werden. Die geltende
Strafprozeßordnung beschränkt sich darauf, daß im Landes-
gerichtshofen dem Angeklagten, der das 16. Lebensjahr
noch nicht vollendet hat, ein Verteidiger gestellt wird, und
daß die gesetzlichen Vertreter als Beistand auftreten und
Rechtsmittel einlegen können. Das ist wohl sehr wenig.
Die Novelle wird besondere Jugendgerichte bei den Amts-
gerichten vorsehen. Die zur Abwicklung an ihnen zu be-
rufenden Schöffen sollen besonders ausgewählt und den
Kreisen entnommen werden, die auf dem Gebiete der
Jugenderziehung erfahren sind. Es werden also dabei
Lehrer, Lehrherren und Mitglieder von Fürsorgevereinen
vornehmlich in Frage kommen. Weiterhin soll die Zuständigkeit
der Jugendgerichte für Straftaten minderjähriger
wesentlich ausgedehnt werden. Der Vormundschaftsbehörde
wird die Besegnis erteilt werden, einen Jugendlichen zunächst
für eine bestimmte Frist unter die Aufsicht eines Fürsorgers
zu stellen, nach dessen Berichten die Auswahl unter weiteren
Maßregeln zu treffen ist. Das Strafverfahren gegen Jugend-
liche wird mit Sanktionen umgeben werden, die schädigende
Einflüsse möglichst abschwächen. So wird Sorge getragen,
daß im Verfahren der Jugendliche durch einen Verteidiger
oder einen Beistand unterstützt wird. Die Vollziehung der
Untersuchungshaft soll möglichst unterbleiben, wenn ihr
Zweck durch andere Maßnahmen erreicht werden kann.

Aus dem Auslande.

Österreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Joseph unternahm Donnerstag früh
auf der Reitbahn des Kämmergartens in Schönbrunn einen
halbstündigen Spazierritt. Er spürte nicht nur seine Müdigkeit,
sondern fühlte sich durch den Ritt vollkommen erfrischt.
Der Spazierritt ist das beste Zeichen für das trotz der
großen Repräsentationspflichten der letzten Woche vortreffliche
Befinden des Monarchen.

— Die Obstruktionsversuche der Ruthenen im Parlament.
Im Wehrausschusse machte der Ruthene Baczyński, der seit
10½ Uhr sprach, um 5 Uhr sich eine Pause, woraus er
seine Rede fortsetzte. Der Landesverteidigungskommissar von
Georgi und der Sektionschef Reuter, die bereits den ganzen
Tag der Sitzung des Wehrausschusses beigewohnt hatten,
verbrieften auch während der Nacht im Sitzungssaale.

— Die Untersuchung des Agramer Attentats. In
Ugram kursteten verschiedene Gerichte über die Ergebnisse
der Untersuchung wegen des Attentats auf den Königlichen
Kommissar Cuvaj. Es sollen noch mehrere Personen in
die Attentatssache verwickelt sein. Infolgedessen wurden
noch eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Der
Attentäter Zulic gestand ein, daß er das Attentat schon
lange geplant habe und daß er den Namen bei der Kron-
leuchtnamprozession erschießen wollte. Die Polizei behauptet,
einer Studentenverbindung auf der Spur zu sein, die
Anschläge auf hervorragende Persönlichkeiten in Kroatien,
Slowenien und Dalmatien beabsichtigt habe.

Schweiz.

— Auch eine Gefahr: die Fremdengefahr! Eine
Versammlung von Vertretern aller politischen Parteien be-
fahlte sich in Bern mit den Vorschlägen eines von drei
besonders interessierten Kantonen (Genf, Basel, Zürich)
bestellten Neuen Ausschusses, der ein Programm zur Be-
ämpfung der die nationale Selbständigkeit der Schweiz
immer mehr bedrohenden Fremdengefahr ausarbeiten soll.
Die Versammlung beschloß auf Antrag des Obersten Hauses
in Genf eine Erweiterung des Ausschusses durch Herbe-
ziehung von Vertretern aller Kantone zum Zwecke einer
energischen und allseitigen Propaganda.

Italien.

Der italienisch-türkische Krieg.

Eine neue Niederlage der Türken bei Homs? „Eugenio Stefani“ meldet aus Homs: In der Nacht zum
12. d. M. machte der Feind, nachdem er die italienische Linie
hier und dort beeindruckt hatte, um 4 Uhr einen unvorher-
sehbaren und heftigen Angriff gegen die italienischen
Streitkräfte, die die Hügel bei Lebda besetzt hielten. Als
die Lage gefährdet war, ließ General Raissuli von allen in
Homs verfügbaren Truppen einen Gegenangriff in der
Glanke und im Rücken des Feindes unternehmen. Der
Kampf war sehr erbittert. Um 8 Uhr 15 Minuten waren
die Araber und Türken bereits überwunden und dezimiert.
Ein Teil der Feinde floh eilige, von den Italienern ver-
folgt. Ein anderer Teil wurde in der Dose umzingelt und
außer Dienst gesetzt. Die Hauptstreitmacht des Feindes bestand
aus Stämmen der Syrer, unterstützt von vier Geschützen
und regulären türkischen Truppen. Diese Streitkräfte waren
merklich stärker als die bisher gegen die italienischen Stel-
lungen bei Homs vermonden. Die Verluste der Araber
und Türken sind sehr bedeutend. Die Dose und das Ge-
bäude der Umgebung sind mit Leichnamen der Feinde ge-
radezu überfüllt. Nicht nur die nächste Umgebung, auch die
sich daran anschließenden Berge sind vom Feinde verlassen.
Es sind dort 421 Leichen gefunden worden. Noch andere
liegen in großer Anzahl auf einem von den italienischen
Besatzungen weit entfernten Gelände und auf der Rück-
zugslinie des Feindes zerstreut umher. Die Italiener haben
zahlreiche Gewehre und eine große Menge Munition
erbeutet. Ihre Verluste betragen zwei Offiziere und 29
Mann tot und 2 Offiziere und 57 Mann verwundet.

Konstantinopel, 13. Juni. Das deutsche Generalkonsulat stellte bis gestern abends 1887 Pässe für 5000 Italiener aus. Von diesen sind 3000 abgereist. Die übrigen warten auf Dampfer. 1000 Italiener verliehen Kon-
stantinopel noch vor dem Ausweisungsbefehl des Minister-
rates. 2000 bleiben französischsprachiger oder wegen anderer
Ausnahmegründe in Konstantinopel, 400 in Smyrna.

— Zur Befreiung der Inseln im Ägäischen Meer. Die
Befreiung einiger Inseln des Ägäischen Meeres durch
die Italiener scheint doch weitere Folgen mit sich zu
bringen. Die griechische Bevölkerung dieser Inseln fürchtet die
Rückkehr der türkischen Herrschaft und in Anbetracht
dessen hat das Komitee der Union der Inseln des griechischen
Archipels, das seinen Sitz hier hat, an verschiedene Regie-
rungen ein Schreiben gerichtet, worin für die Bewohner
der Inseln das Recht beansprucht wird, frei unter einem
ähnlichen Regime zu leben, wie es auf Samos besteht.

Das Schreiben wurde gesandt an den König von Italien,
an die Präsidenten der beiden italienischen Kamänen, an
Lord Kitchener und an die Ministerpräsidenten von Eng-
land, Frankreich und Italien.

Saloniki, 13. Juni. Die Polizei hat gestern mit
der zwangsweise durchgeföhrten Entfernung derjenigen
italienischen Staatsangehörigen begonnen, die keine behörd-
liche Erlaubnis zu weiterem Aufenthalt besitzen. Die Aus-
gewiesenen wurden von der Polizei an Bord eines nach
Griechenland ausgehenden Dampfers gebracht. Die Leute
mußten den größten Teil ihrer Habe verkaufen, um das
Reisegeld zusammenzubringen.

Frankreich.

— Erhöhung der Steuern der Spielclubs. Wie in
parlamentarischen Kreisen verlaufen wird die Regierung
nach in der gegenwärtigen Kammertagung einen Gesetzes-
vorschlag einbringen, durch den der von den Erträgnissen der
Spielclubs und Spielkasinos in den Badeorten an den
Staat abzuführende Anteil beträchtlich erhöht wird.

Großbritannien.

— Energetischer Feldzug der englischen Regierung gegen
pornographische Schriften. Die englische Polizei hat be-
schlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen
die Verbreiter von unsittlichen Schriften und Photographien,
besonders in den Straßen Londons, vorzugehen. Die Magistrate haben gleichfalls außerordentlich strenge Maß-
nahmen zur Verhaftung der Schuldigen getroffen. Die
Polizisten, die den Dienst auf den Straßen versehen, haben
Befehl erhalten, ein besonders scharfes Auge auf die Ver-
käufer dieser Schriften und Photographien zu haben. Das
energetische Vorgehen der Londoner Sittenpolizei hat bereits
seine Erfolge gezeigt. Es gelang gestern, zwei im Alter von
22 und 37 Jahren stehende Männer zu verhaften, die
in den Straßen von Piccadilly den Passanten obszöne
Bücher und Photographien angeboten hatten. Sie wurden
sofort vor den Gerichtshof des Magistrats gebracht, wo sie
noch ganz kurzer Verhandlung verurteilt wurden. Bei der
Urteilsverkündung erklärte der Richter, er bedauere sehr,
den Gefangenen seine härtere Strafe als neuen Mo-
nate Gefängnis mit Zwangsarbeit und 25 Peitschenhieben
mit der jungen unten neuwähnigen Kette, an deren Ende
sich Bleistiften befinden, auferlegen zu können. Die lebhafte
Strafe wird ihnen in zwei Interballen verübt. Die erste
Portion erhalten sie bei Antritt des Haft, während sie
den Rest beim Verlassen des Gefängnisses bekommen.

— Stimmberechtlerinnen. Frisch-Jane stimmberechtlerinnen
haben in London öffentliche Gebäude angegriffen und das Post-
haus, das Postamt, das Gebäude der Landeskommision, das
Postgebäude und die Cafeterias umzingelt und zahlreiche Fenster-
scheiben eingeworfen. Ach! Personen wurden verletzt.

Amerika.

— Der Besuch des deutschen Geschwaders in Amerika.
Ein Riesenkommer fand am 12. Juni in New York
zu Ehren des deutschen Geschwaders statt. Die hervor-
ragendsten Vertreter des Deutschtums waren anwesend, im
ganzen über 2000 Teilnehmer, darunter neben den Ehrengästen
noch etwa 200 speziell geladene Mitglieder des Bürger-
komites. Bürgermeister Gaynor, der die Einladung
zu dem Festkommer mit großer Bereitwilligkeit angenommen
hatte, befand sich gleichfalls unter den Ehrengästen.
Die deutschen Offiziere verlebten einige fastliche Stunden
im Kreise ihrer Landsleute. Der Kommerz selbst trug einen
zwanglosen Charakter. Es sprachen im Laufe des Abends
der deutsche Botschafter Graf Bernstorff, der auf Präsident
Taft toste, Bürgermeister Gaynor, der in seiner Rede
auf die hohen Eigenschaften des deutschen Kaisers hinweisen
sollte. Doch auf den Kaiser als Herrscher und Menschen
ausbrachte, ferner Rearadmiral Winslow, der erzählte, daß
auf der Fahrt von Norfolk nach New York das kombinierte
Geschwader keine Signale gebraucht habe, ein Beweis da-
für, daß die beiden Flotten sich verstanden.

Die Antwort des Oberbürgermeisters Kirchner auf
den telegraphischen Brief des New Yorker Bürgermeisters bot
folgenden Wortlaut: „Die Stadt Berlin dankt verbindlich
für die glänzende Aufnahme der Vertreter der deutschen
Flotte und erwiedert die freundlichen Grüße der Bürgerschaft
Neuports aufs herzlichste. Sie teilt ihre Wünsche und Hoff-
nungen auf ein immer innigeres Freundschaftsverhältnis
zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Kirchner,
Oberbürgermeister.“

Über eine Heldentat deutscher Matrosen
wird aus New York berichtet: Bei einem Hausebrand rettete
ein Matrose des Kreuzers „Stettin“ unter Lebensgefahr
eine junge Frau und ihren Säugling. Die Namen sind
noch nicht festgestellt, da sich die Retter dem durch eilige Ent-
fernung entzogen.

New York, 13. Juni. Das deutsche Besuchsgeschwader

hat heute unter den dominierenden Abschiedsalutaten der ameri-
kanischen Kriegsschiffe und der Hafensorts die Heimreise

in Amiensheit riesiger Menschenmassen angetreten. Die

„Eveningpost“ betont den großen Einfluß, den die Deutsch-

amerikaner errungen hätten, die dennoch ihre nationalen

Eigenschaften beibehielten.

An den Bürgermeister von New York telegraphierte der
deutsche Admiral: Niemals verliehen deutsche Schiffe einen
Hafen nach einem schöneren Aufenthalt. Er hoffte, die Flotte
habe ihrerseits bewiesen, wie warm die Freundschaftsgefühle
Deutschlands für Amerika seien. Er hoffte auf ein ewiges
Andauern dieser Beziehungen. Präsident Taft habe keine
Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne der Flotte das größte
Wohlwollen zu beweisen und ohne auf die Herzlichkeit der

Beziehungen zwischen den deutschen und den amerikanischen

Flotten hinzuweisen.

— Eine Jubelfeier. Das Franklin and Marshall
College zu Lancaster (Pennsylvania) feierte am 13. d. M.
das Jubiläum seines 125jährigen Bestehens. Lancaster ist
der Mittelpunkt des sogenannten Pennsylvania-Dutch, eines
Districts, dessen Bewohner lange keine andere Sprache als
einen deutschen Dialekt sprachen, den die Amerikaner kurz
„Pennsylvania Dutch“ nannten. Dieser Dialekt wird
heute noch in vielen Gegenden Pennsylvaniens gesprochen.
Das College ist tatsächlich eine deutsche Gründung.
Der Heier wohnte als Ehrengast auch der deutsche Botschafter
Graf Bernstorff bei, dem das College aus Anlaß des
Jubiläums den Ehrendoktorstitel verlieh.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 14. Juni 1912.

— Se. Majestät der König hatte für den bevor-
stehenden Sommer wiederum eine größere Reise geplant,
mit der auch eine Besteigung des Elster verbunden werden
sollte. Infolge des jüngsten Unfalls des Monarchen ist
jedoch der Plan wieder aufgegeben worden, weil andere
Dispositionen getroffen worden sind und weil dem König
auch von ärztlicher Seite geraten worden ist, anstrengende
Reisen für die nächste Zeit zu vermeiden.

— Weiterprognose der Königsl. Sach. Landess-
wetterwarte zu Dresden für den 15. Juni: Südwestwind,
aus heiter, wärmer, kein erheblicher Wiederschlag.

Allgemeine Wetterlage: Hoher Druck drängt sowohl
vom Maximum im Nordwesten wie von Südwesten nach dem Gebiet
vor. Doch lagern Wölfe unter 70° Südwesten noch immer
über dem südlichen Schweden und dem nordöstlichen Deutschland.
Unter deren Einfluss haben die gelben Regenfälle eingesetzt (Dresden 61 Millimeter). Auch in Südböhmen eingesetzten, was dem Vorhersage des
hohen Drucks von Südwesten steht eine olympische Besteigung
der Wetterlage bevor.

— Die Frage der Errichtung einer Uni-
versität in Dresden wird in der sächsischen Presse
immer noch lebhaft erörtert. Auch das amtliche Organ
der Stadt Dresden, der „Dresdner Anzeiger“, tritt in
längerer Ausführungen für den Plan ein und zwar wird
von Prof. Dr. Paul Schumann hier der Vorschlag ge-
macht, die Technische und Tierärztliche Hochschule zu-
sammenzulegen und unter Hinzufügung einiger Fakultäten
zur Universität zu erheben. Die sächsische Staatsregierung
hat bis jetzt überhaupt noch keine Stellung zu dem Plan
genommen. Insbesondere sind die Vorschläge über die Er-
richtung einer zweiten Landesuniversität dem Königl.
Kultusministerium, das ja hierbei in erster Linie in Frage kommt,
vollständig neu und überraschend gesommen.
Denfalls aber wird die Anregung auch bei der sächsischen
Staatsregierung nach jeder Richtung hin erwogen werden,
so daß für den nächsten Landtag, in dem ja auch die Pläne
für die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig
vorgelegt werden sollen, eine freie Stellungnahme der
sächsischen Staatsregierung zu dieser Angelegenheit zu er-
warten ist. Bedeutsam für das große Interesse, welches
man der ganzen Frage entgegenbringt, ist übrigens die
Tatsache, daß auch die Stadt Dresden jetzt Anspruch auf
die Errichtung einer Universität in ihren Mauern erhebt.
Die „Dresdner Nachrichten“, das amtliche Organ der dor-
tigen Behörden, weisen darauf hin, daß für die Errichtung
einer zweiten Universität in Sachsen nur eine Stadt mit
historischem Gepräge in jüngerer Lage in Frage kommen
sollte. Wir haben im Sachsenlande Städte, so heißt es in
dem betreffenden Artikel, die selbst mit Heidelberg und
Marburg den Vergleich nicht zu schämen hätten. Aus dem
eigentlichen Wettbewerbe würde nach der Meinung des Artikels
der alte Budissin als Sieger heraustragen können.
Weilchen sei doch heute fast zu einem Vororte
Dresdens geworden und der Großstadt so nahe gerückt, daß
die für Dresden angeführten Bedenken zum Teil auch für
Weilchen gelten müßten. Die Mehrzahl der deutschen
Universitäten sei in Mitteldeutschland zusammengedrängt
und mache sich eine zum Teil empfindliche Konkurrenz. Die
östlichen Reichsteile seien hingegen nur schwach mit Hoch-
schulen versehen. Je weiter also die neue sächsische Uni-
versität nach Osten liegen würde, desto günstiger seien ihre
Ausichten. Auch entspräche eine solche Lage gewisser-
maßen einer Forderung der Gerechtigkeit, da Leipzig an
der äußersten Westgrenze des Königreiches liege. Eine
Universität in der sächsischen Landschaft mit richtigem Universi-
tätsstadtgepräge würde ohne Zweifel mit starkem Besuch
auch aus den Nachgebietschulen Schlesien und Brandenburg
rechnen können, da diese beiden Provinzen nur Großstadt-
Universitäten besitzen. — Selbstverständlich lassen sich auch
gegen diese Gründe eine ganze Anzahl Gegengründe an-
führen. Man sieht aber aus all diesen Preisübereinstimmungen,
welche Bedeutung man der ganzen Frage nicht nur in
Dresden und Leipzig, sondern auch anderwärts beimäßt.
Denfalls sind bei der Auftreibung der Angelegenheit im
nächsten Landtag umfangreiche und interessante Debatten
hierüber zu erwarten. — In der Stadtverordnetenversammlung
am 13. Juni wurde der Antrag, den Rat zu ersuchen, die
Frage der Errichtung einer Universität in Dresden ein-
gehend zu prüfen und deswegen auch mit der Königlichen
Staatsregierung in Verbindung zu treten, angenommen.

— Der 1. Dresdner Flugzeug-Modell-
Ausstellung wird ein großes Interesse seitens aller
Schichten der Bevölkerung entgegengebracht. Nach Aus-
weis des Programms werden Modelle aller Arten von
Flugzeugen, hergestellt von Fachleuten und Laien, zur Aus-
stellung gelangen. Eine Abteilung „Historisches und Neu-
zeitliches“ wird zeigen, wie der Mensch seit Jahrhunderten
versucht hat, die flüchtige Luft unter künstliche Flügel zu zwingen, wie er oft mit sei-
ner Phantasie dem jeweiligen technisch Erreichbaren voraus-
sah. Nächstes über die Ausstellung ist im Sekretariat des
Vereins für Luftfahrt, Dresden, Ferdinandstraße 5, 1. Et.,
zu erfahren.

— Die Stadtverordneten wählten in ihrer
gestrigen Sitzung anstelle der abgehenden Stadträte Dr.
Dohne, Künftigen Oberbürgermeisters von Plauen, und
Professor Lehmann, den Stadtschreiber Ursus aus Dresden
und den Stadtrat Dr. Redder aus Hirschberg.

— Der Wasserstand der Moldau und Elbe
betrug heute in Budweis + 10, Pardubitz - 62, Brandeis
- 28, Melnik + 52, Leitmeritz + 4, Aussig + 29,
Dresden - 122 Centimeter.

Freiberg, 13. Juni. (Die Erzgebirgsche Ausstel-
lung Freiberg 1912) wird am 18. Juni vor den
Gewerbevereinen Kamenz, Pulsnitz und Großenhain, die
in gemeinschaftlichem Sonderzug eintreffen, am 22. Juni
von den Mitgliedern des sächsischen Richtertages und am
9. Juli vor dem Gewerbevereine für Radebeul und Nach-
barorte besucht.

Freiberg, 13. Juni. (Der Erzgebirgsche Sänger
bund) wird am Sonnabend und Sonntag in Weiters
dem Orte seiner Gründung, die Tage des goldenen Jubiläums feiern.

war es den Haussbewohnern nur möglich, das eigene nackte Leben zu retten, während ihr gesamtes Vieh, das in den Ställen eingeschlossen war, sowie fast ihr gesamtes Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Durch den anhaltenden Regen der letzten Tage sind die unteren Geschosse in dem niedrig gelegenen Stadtviertel unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million.

New York. 13. Juni. Die Stadt Buffalo im Staate Wyoming, die in einer engen Schlucht liegt, ist durch einen Wollbrand vollständig vernichtet worden. Von den 2600 Einwohnern der Stadt konnte sich der größte Teil rechtzeitig flüchten, so dass die Verluste an Menschenleben gering sind.

New York. 13. Juni. In Georgia und Südsarolina wurden heftige Erdstöße wahrgenommen. Die Häuser schwankten. Die Negerbevölkerung war in größter Aufregung.

Distriktsreichsbank 4% (Vom 1.1.1911).
Distrikts-Amtshandbuch 4. Pfld. 4. London.
Vorl. 8. Petersburg 5. Wien 5 Bros.

Die Schufzinsen sind bei fest verzinnten Papieren

Deutsche Reichsbankpapiere
Deutsche Reichsanleihe 8% 90,00 88.
do. 81% 90,00 88.

Deutsche Reichsbankp. 4 99,00 98.

Sächsische 3% Rente 8,90 95.

Sächsische Staatsbank 81% 95,25 98.

Vanderhoff-Wentendorf 81% 91,00 98.

Kreuz. Rent. Anleihe 8 90,00 98.

do. 81% 90,00 98.

Braun. Schäfcheine 4 93,90 98.

Stadt-Aktien

Dresden-Großbörse 1903 81% 90,50 98.

do. 1900 81% 91,00 98.

do. 1905 81% 91,25 98.

do. 1910 4 100,00 98.

Ruffner St.-M. (Giebel) 4 —.

Bodenbacher Stadtakt. 4 —.

Karlshöfer-Stadtakt. 4 88,50 98.

Gemminger St.-A. 1899 81% 90,50 98.

do. 1912 81% 89,50 98.

Glaubauer St.-M. 1903 81% —.

Deutsche Eisen- und Telegraphen-Aktien

Eisenbahn-und Telefon-Aktien 81% 90,50 98.

Speicher A.-G. Riesa 11 160,75 98.

Vor. Elbeschiffahrtsges. 10 83,25 98.

Funk-Aktien

Allg. P. Gr. P. Leipzig 2 16,50 98.

Wanzl f. Gram.-Industrie 6 78,50 98.

Dresdner Bank 77,1 22,00 98.

Mitteld. Privatbank 1 3,00 98.

Wöhnaer Bank 6 114,50 98.

Mitteldeut. Postbank 4,1 100,70 98.

Wandsbeker Bank 8 157,00 98.

Zöhl. Gedenkfeier-Aktien

Zöhl. Gedenkfeier-Akt. 7 4 10,00 98.

Papier-, Papierfabrik. usw. Pap. Akt.-Aktien 4 100,25 98.

Grundt u. H. A. Dresden 4 99,75 98.

Widder. I. u. II. 4 99,70 98.

do. VII. 4 99,70 98.

do. Gr. R. Pf. I. u. II. 4 99,70 98.

Lindwirtsch. Blaudr. 3 84,50 98.

do. 81% 90,00 98.

do. 4 100,00 98.

Lausitzer Postabrie 81% 90,00 98.

Lausitzer Kreisabrie 81% 90,00 98.

Leipziger Post. XI 4 98,40 98.

Vpo. Post.-U. Uffr. XII 4 98,70 98.

Vpo. Post.-U. Uffr. XII 4 98,80 98.

Wittsd. Bodenb.-Uffr. 81% 89,00 98.

do. umfundi. 1915 VI 4 97,50 98.

do. Grundt. Et. III 4 95,25 98.

Notierungen der Dresdner Börse vom 14. Juni

Mitgeteilt vom Bankhaus **Gebr. Arnhold**, Wallstraße 20

gleich dem Einstieg des betreffenden Effekts, bei Dividendenpapieren 4%.

Genossenschaften werden Schufzinsen franko gehandelt.

of = Brief; G. = Geld
et. = etwas; bez. = bezahlbar

Deutsche Industrie-Aktien

Deuden, A. G. 10 218,50 98.

Do. v. 1904 (108 rfd.) 4 100,00 98.

Weissenbörner Papierf. 4 88,00 98.

Conzertfabrik Schäßburg 5 —.

Bern. Malz. (108 rfd.) 4 100,00 98.

Lauchhammer 4 98,00 98.

Reichenb. (108 rfd.) 4 104,75 98.

Radeb. Emailierwerke 4 —.

Schiffm. 4 91,00 98.

Gothaer Stahl. Döhlen 4 108,25 98.

Spinn. & Hartmann 4 108,25 98.

Görlitz (118 rfd.) 4 102,75 98.

Wanderverbundwerke 4 97,00 98.

W. Görlitz (108 rfd.) 4 97,00 98.

Par. 1111 (102 rfd.) 4 100,00 98.

Bank für Säulen 4 100,00 98.

Gauner Lüpfadefit 4 100,00 98.

Dr. Nödmach-Zimtf. 4 100,00 98.

Bransch. Dresd. (108 rfd.) 4 97,75 98.

Vereinigte Tonwaren 4 101,00 98.

Sorten und Banknoten

West. Banknoten à 100 Kr. 84,70 bW.

à 1000 Kr. 4

MODERNE AUGENGLÄSER

Eine **Wohltat** für jeden. **Gläsertragenden** ist ein **Habkneiter**, dessen Konstruktion eine **korrekte Zentrierung** und **genaue Achsenstellung** der Gläser hat, daher die **Sehkraft der Augen** schont und erhält.

Diese **Vorteile** bietet der von mir hier eingeführte **echte orthozentrische Kneifer "Ideal"** sowie mein Finger-Pincenez **"Perfekt"** und gehen dieselben bei einem leichten und festen Sitz **vollkommenen Ersatz** für die Brille.

Optiker **A. FIEDLER**.

1. Spezial-Institut für orthozentrische Kneifer.

Verhindert Sehstörungen

Dresden-A., Sporergasse, 3. Laden rechts von der Schloßstraße.



Verursacht Schielien

Bei Bezugnahme

auf dieses Interat gewährt beim Einfädeln von Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Altes Gold und Silber nehm zu höchsten Preisen Reparaturen prompt und billig.

Joh. Vasak, Goldschmied Dresden, Prager Str. 24

„Kaisermühle“

Märchenhaft naturschöner Ausflugsort — Haltestelle Buchholz-Friedewald. Wasserfall, Rodelbahn, Waldwiesen usw. Gute Mittagsrast und Kaffeestation. Für Schulan. kleine Preise.

Ein großer Posten
Teppiche, darunter auch solche mit kleinen Weihachten, Bettvorlagen und Läuferstoffe stammend billig bei
Kupfermann, Dresden, Pillnitzer Str. 14. J.
Kein Laden!

Junge Lente
von 14 bis 18 Jahren sucht bei
antem Lohn in dauernde Po-
schützung.

Nachsische Glasfabrik
Abteilung Preßglas
Radeberg bei Dresden,
Billsch. Straße.

Herren-Anzüge u. **Paltois** eign. Ansetzung von prima Maßstoffstücken, tauber u. fein pass., auf Roßhaar gearbeitet, empf. fertig nach Maß den 80 bis 48 Maß.

Tuchdruck Dresden, Ritterstraße 4. 1
Königl. Sachs. Militärverband

Unvergänglicher Arbeitsschutz! Ihr ge- tente Solldaten, verbunden mit Auslastungserzielung über Maßnahmen, Qualitäts- u. Alter- versicherung. Betriebsstellen als familiären Eigen der Amtshauptmannschaften u. in all. Garnisonen.

Als Adrette genutzt:

„An die Sachsfestigung.“
Dresden-Geschäftsstelle:
Tresen-A., Sennegasse, 1, 1. Centrale der Sachsfestigung:
Dresden-Löbtau, Sennegasse 4.

Anzeigen von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Sächs. erbeten.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen als

gut und billig:

Wohlschmeck. reinlöslichen Kakao pro Pfld. 80

Kakao, bessere Qualitäten Pfld. 120 und 160 à

Hansi-Kakao Pfld. 160, 200 und 240 à mit wertvollen Zugaben!

Tell-Kakao Pfld. 160, 200 und 240 à

Van Houtens Kakao

1/2 1/4 1/2 1/2 Pfld.-Dose
45 80 150 285 à

Hafermehl-Kakao-Mischung, sehr wohlschmeckend und nahrhaft, für Blutarme bestens empfohlen, Pfld.

Kakaoschalen

sogenannter Kakao-Tee, Pfld.

Suppenpulver Pfld. 50 à
Suppenpulver (fein vanilliert) Pfld. 60 à
Feinste Puder-Schokolade in Paketen à 1/2 und 1/2 Pfld. Pfld. 80 à

Block-Schokolade „Silesia“

fein vanilliert, bestens empfohlen zur Herstellung einer guten Tasse Schokolade, Pfld. 80 à

Haushalt-Schokolade, rein Kakao u. Zucker, außerordentlich preiswert, Tabl. 15 à

Milch-Schokolade,

lieblich u. fein, das Beste in dieser Preislage, Tabl. 20 à

Suchard-Block-Schokolade, 1 Pfld.-Block 100 à

Auf diese billigen Preise gewähren wir mit Ausnahme von Houten-

Kakao noch 6 Prozent Rabatt in Marken.

Haushalt-Schokolade, rein Kakao, 1 Pfld. 80 à

Prager Brief.

Prag, den 15. Juni 1912.

Ausgleich und wieder Ausgleich. — Lehrerverhältnisse. — Clerikalismus? — Ein interessanter Kongress.

Wer die geschichtliche Entwicklung der österreichischen Länder verfolgt, der wird es immer und immer wieder bestätigt finden, daß Böhmen, sei es manchmal das politische, sei es das religiöse, immer aber das kulturelle Zentrum war, und noch heute können wir sagen: Wenn Böhmen floriert, dann steht es um Österreich gut, wenn aber Böhmen krankt, dann bleibt ganz Austria im Rückstand. Diese Machtstellung ist vielleicht sehr befriedigend, aber sie bürdet auch eine große Verantwortung auf, was viele ganz zu vergessen scheinen. Gewiß, die ruthenische und die italienische Universitätsfrage liegen der Monarchie auch schwer im Wagen und in wenigen Parlamenten hat das Wort „Obstruktion“ eine so praktische Bedeutung angenommen wie im österreichischen Reichsrat; aber all das verschwindet hinter der leidigen Ausgleichsfrage, die schon jahrelang die Gemüter bewegt, die schon etwas Gewohntes geworden ist, daß Österreich täglich einen eigenen „Minister in Ausgleichsangelegenheiten“ aufstellen könnte. Wenn es sich hier nur um einen Kampf idealer Güter handelt zwischen Deutschen und Tschechen, er wäre zu begrüßen, denn der Kampf stärkt, hauptsächlich verweidlicht; aber die Folgen zeigen sich so nachhaltig auf materiellem Gebiete, daß man kaum dadurch schon unter einer solchen Schuldenlast, daß eine Zeitlang die Ernennung eines Regierungskommissärs nötig zu sein scheint und daß in den Gehaltern der Staatsbeamten eine Sparsamkeit gehandhabt wird, die unbedingt erforderlich ist. Schon mehr als einmal hat der Statthalter, haben Erzherzöge und der greise Kaiser selbst darum hingewiesen, daß das Volk noch dem Ausgleich verlangt, weil es seiner dringend bedarf; aber die hohe Kommission weiß nichts Besseres zu tun, als zur Verhütung aller Lage anzukündigen, daß „die Verhandlungen vor einem günstigen Abschluß ständen“! Wenn die deutschböhmischen Telegramm von deutschem Besuch nichts preisgeben wollen, wenn sie die deutschen Kulturerlöser möglichst zu erhalten bestrebt sind, wer wird ihnen das verdenken, wird es nicht vielmehr jeder Gerechtfertigende als ihre Pflicht bezeichnen? Wenn aber die Forderungen z. B. des tschechischen Städteverbandes so weit gehen, daß er verlangt, die höheren Justizien hätten mit den Gemeinden (Böhmen) in der Ansprache der Lebsteren — was natürlich vor allem auf die tschechischen Orte hinzweist — zu verfehlern, was nichts anderes heißt, als auf die gesetzlich festgelegte deutsche Ansprache der Zentralämter verzichten, wenn der Stadt Prag in der Sprachenfrage keine besonderen Verpflichtungen auferlegt werden sollen, dann wird wiederum jeder verstehen, daß solches Verlangen für die Deutschen einfach unannehmbar ist. Das eine ist sicher: Solange dieser nationale Kampf nur als Mittel betrachtet wird, die Stärke zu messen, und man nicht bedenkt, welchen wirtschaftlichen Segen seine Beilegung für beide Völker Böhmen bringt würde, solange wird er nicht aufhören, und sollte Böhmen darüber den Bankrott erklären müssen, wie es ja jetzt schon ohne staatlichen Zufluss nicht auskommen kann.

Ein Stand, der unter dieser Misere zu leiden hat, ist der Lehrerstand. Welch hämmische Verhältnisse hier herrschen, kann man einem Artikel des „Dresdner Anzeiger“ vom 10. Juni 1912 entnehmen, wonach z. B. der junge Lehrer 50 Mark Monatsgehalt bekommt und mitunter am Ende des Schuljahrs entlassen wird, um das Gehalt für die zwei Ferienmonate zu sparen; und wenn Handarbeitslehrerinnen nach 30 Dienstjahren bei zwölf wöchentlichen Stunden 440 Mark Jahresgehalt beziehen, wobei sie oft noch einen weiten Weg zurücklegen müssen, so ist das einfach ein Skandal. Unter solchen Umständen wird man die scharfe Sprache verstecken, die sich in der Erklärung eines Lehrervereins äußert, wo es u. a. heißt: „Die Lehrerschaft ist überzeugt, daß es nur am beiderseitigen guten Willen fehlt, uns zu helfen, und sie ist der Meinung, daß die Abgeordneten beider Nationen nur

den Mut aufzubringen haben, — denn wo ein Wille ist, gibt es stets auch einen Weg — unsere Brotsfrage aus der unglückseligen Politik auszuhalten und sie als wirkliche Notstandsangelegenheit zu erledigen, ohne sich dabei an den parlamentarischen Begriff „Notstandsangelegenheit“ wortfängerisch zu klammern.“ Daß hinsichtlich der infolge des finanziellen Notstandes sehr darunterliegenden Schulverhältnisse obendrein noch die Tscheken auf Kosten der Deutschen sehr begünstigt werden (die Zahl der klassen sank an den deutschen Bürgerschulen um 2, stieg aber an den tschechischen um 23 innerhalb 4 Jahren!), kann bei einem Kenner der böhmischen Verhältnisse nicht mehr wundernehmen.

Wenn nun aber der „Dresdner Anzeiger“ in seinem obengenannten Artikel als den ältesten Feind Böhmens „mit Bittern und Zähnegefleck“ den Clerikalismus als grauend an die Wand malt, so muß das im Vergleich zu den Tatsachen wirklich etwas sehr naiv erscheinen. Worin diese „Clerikale Gefahr“ für Böhmen bestehen soll, darüber raus uns erst einmal der hochwoblweise Artikelschreiber des „Dresdner Anzeigers“ belehren; oder meint er vielleicht darin, daß, was schon früher einmal in dieser Zeitung gestritten wurde, in einer Klasse, wo nur ein Kind nicht katholisch ist, das Ave Maria nicht gebetet werden darf? Wohin die gefürchtete Clerikale Gefahr führt, dafür gibt Nellien einen erstaunlichen Beweis, vor dessen durchdringender Marke nicht einmal die Kunstkampfsbrille der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schützt, wie ihre diesbezüglichen Ausführungen beweisen, davon zeugt Bayern, wo nach den eigenen Ausschreibungen liberaler Kreise die Gewissensfreiheit in einem Maße herrscht wie sonst nirgends (höchstens in Portugal!). Vielleicht wäre es sogar besser, wenn diese, jetzt oh so ungewöhnliche, clerikale Gefahr den freidenkerrischen Ideen etwas schärfer entgegentreten könnte, die ihre schönen Gründe z. B. im altherühmten Reichenberg zeigen, wo die Geburten von Jahr zu Jahr zurückgehen. Daß doch nirgends von einem kleinen Seitenhieb auf die „Mönche“ abgesehen werden kann, deren Wirken doch gerade entgegengesetzt ist der widerlich-hegenden Prophylaxe jener Gustav-Dolf-Abschaffung, welche besonders auch in unserm Böhmen die Gemüter in einer Weise erhitzen, die sicher nicht zum allgemeinen Wohl des Landes ist!

In den letzten Tagen des Juni wird hier in Prag der Sokolturnerkongress tagen, zu dem die Slaven aller Länder in reicher Zahl Vertreter seien werden; nur die Polen sind verschwunden, die weil nämlich auch „Vaterlands Land“ seine Abordnung absagen wird und sie doch nicht die geringste Lust haben, mit ihren örtlichen Freunden Schulter an Schulter in „brüderlicher Eintracht“ durch die „internationalen“ Straßen Prags zu wandeln. Obendrein hat der läbliche Prager Stadtrat, der es lieber mit dem Stärkeren hält, die Polen höflich und in aller Liebe erachtet, doch keine Fahnen und nationalen Embleme mitzubringen, damit nicht die russischen Brüder gleich in Prag ihre „Kulturverbücher“ an den Polen fortfegen. Die turnierischen Leistungen anscheinlich dieser Feindseligkeiten werden sicher sehr interessant sein; ob man sich aber auf sie befreien wird? Schon jetzt hat der Prager Magistrat den akademischen Senat der deutschen Universität erlaubt, für die Studenten während der Tagung ein Karneval verbot zu erlassen, wofür aber der Senat sich denn doch bedanken dürfte. Nun, wir wollen hoffen, daß die deutschen Studenten, die hier wie das „rote Tuch“ zu wirken scheinen, es nicht zu schwer bekommen, wie man hier ihre Interessen vertritt. L. K.

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Der Ausschuß nationaler Arbeiter- und Gehilfenorganisationen zu Dresden und Umgegend tritt nächsten Montag abends 8 Uhr im Vereinshaus zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der u. a. auch die Vorarbeiten für den 2. Sächsischen nationalen Arbeiter- und Gehilfentag, der am 29. und 30. Sept. in Chemnitz stattfindet, zur Beratung stehen.

Reporterphantasien.

Von der volksverdummenden Tätigkeit der Jesuiten weiß das „Neue Jahrhundert“ (Nr. 17) ein nettes Stücklein aus Innsbruck zu berichten. Dort bot nämlich in der akademischen (!!!) Predigt der Jesuit P. Al. Schwenckhart erläutert, er wisse aus bester Quelle in Rom, daß vor einiger Zeit Papst Pius X. in seinem Arbeitszimmer frei in der Luft schwappend angetroffen wurde. Eine Reihe von vatikanischen Persönlichkeiten, die zu dem seltsamen Schauspiel herbeigerufen wurden, waren Zeugen dieses Wunders. Der Papst, aus der Extase geweckt, erschrak, über die Sache stillschweigend zu bewahren. Dagegen wurde ihm das Bedenken geäußert, daß es bereits zu viele Personen gelehren hätten, als daß die Verheimlichung noch möglich wäre. — Und die Moral von der Geschichte? Wenn das im akademischen Gottesdienst geschieht, wie mag es dann in den jesuitischen Volksmissionen hergehen!

Wir haben durch die Ausschrift dieses angeblichen vatikanischen Wunders als Reporterphantasie gekennzeichnet. Wir sind des weiteren so lächeln, daß Märchen von dem schwedenden Papst als eine grobe — Geschichtsfälschung zu brandmarken, und werden zum Beweise dessen, daß die liberalen Presselokalen selbst vor dem Mittel, historisch verbürgte Tatsachen auf den Kopf zu stellen, nicht zurückreden, wenn es gilt, dem Katholizismus einen Ekelstritt zu versetzen.

Es handelt sich hier augenscheinlich um jenes Wunder der Divination, dessen Schauspiel tatsächlich der Papst gewesen ist und dessen Vorgang wir in historischer Treue wiedergeben wollen, zu Nutz und Frommen jener Deute, die aus Bosheit oder Unverständ — wir wissen's nicht — sich zu Geschichtsfälschern erniedrigen, um ihren Zweck zu erreichen.

Zunächst sei festgestellt, daß die Geschichte nicht im zwanzigsten, sondern im sechzehnten Jahrhundert sich zugegrauten hat, und zwar unter dem Pontifikat des Papstes, der sich Pius V. nannte. Es war zu jener Zeit, da die türkische Übermacht zu Land und zu Wasser (übrigens eine interessante Reminiszenz für die heutige politische Lage des Osmanenreiches) die Kultur der christlichen Völker Europas mit der völligen Vernichtung bedrohte. Während die übrigen Räume der schweren Türkengefahr gegenüber in ratloser Untätigkeit verharnten, verband sich Papst Pius V. als Souverän des Kirchenstaates Rom mit Spanien und Böhmen und entsandte dieser Treibhund seine vereinte Flotte unter dem Oberkommando des jungen, doch bereits errötenen Kriegshelden Don Juan d'Austria gegen die Türken, die ihre gewaltige Seemacht bei Lepanto konzentriert hatten.

Es war am 7. Oktober 1571 in früher Nachmittagsstunde, als Pius V. mit seinen Räten und Staatswürdenträgern die Maßnahmen besprach, für den Fall, daß die christliche Kriegsflotte im Kampf gegen die halbwilden Barbaren unterlegen sollte. Plötzlich brach der Papst mitten in einer Ansprache ab, erhob sich und trat ans Fenster. Mit gefalteten Händen, den Blick starr zum Himmel emporgerichtet, stand er etwa 15 Minuten lang regungslos da, während die Anwesenden, in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrend, das faszinierende Gebaren des Kirchenfürsten vergeblich sich zu erläutern suchten. Plötzlich machte der Papst, gleichsam aus einem verzweiften, traumhaften Zustand erwachend, eine heftige Bewegung, und indem er sich an die Herren wandte, rief er mit innerer Ergriffenheit: „Danke Sie, meine Brüder, mit mir dem ewigen Denkenscherer Geschick für den herrlichen Sieg, den unsere Flotte ioeben über die der Türken davongetragen hat. Das Kreuz triumphiert; die Macht des Holymondes ist für immer gebrochen.“

— Der Deutsche Fürsorgegebiertstag findet vom 24. bis 27. Juni d. J. in Dresden statt. Auf der Tagung werden auch die beiden städtischen Kollegien zu Dresden durch Abordnungen vertreten sein, ebenso werden zahlreiche Abordnungen von auswärtigen erwartet.

— Über den Bauplatz für das National-Hyggiene-Museum zu Dresden herrscht bis jetzt noch keine klarheit. Die Stadtverordneten hatten seinerzeit an den Rat das Ersuchen gerichtet, wegen der Erwerbung des Areals des jetzigen Botanischen Gartens an der Stübel-Allee mit dem Königl. Staatsfiskus in Unterhandlungen einzutreten. Diese Unterhandlungen sind eingeleitet worden und das Königl. Finanzministerium hat sich grundsätzlich nicht abgeneigt gezeigt, mit der Stadtgemeinde über die Veräußerung des Botanischen Gartens zu verhandeln. Das Terrain befand sich bereits einmal im Besitz der Stadt Dresden und wurde von dieser an den Staat verkauft. Unter der Voraussetzung, daß der Erwerb des Areals des jetzigen Botanischen Gartens durch die Stadt gelingt, hat man zunächst diesen Platz für das Museum in Aussicht genommen. Für diesen Platz hat sich auch eine Petition des Bezirksvereins für die Johannstadt ausgeprochen. Außerdem haben sich über auch der Verein zur wirtschaftlichen Hebung von Dresden rechts der Elbe und einige ihm angegliederte Bezirks-, Bürger- und Hausbesitzervereine von Dresden-Reutlingen mit einer Petition an die städtischen Störversammlungen gewendet mit dem Erwischen, das Hygiene-Museum auf dem Bauplatz zwischen Königstraße, Dippelstraße, Ammistrasse und der geplanten Verlängerung der Hospitalstraße zu errichten. Der Rat hat jedoch an seiner grundsätzlichen Beifügung, daß National-Hyggiene-Museum auf dem Areal des jetzigen Botanischen Gartens zu errichten vorausgesetzt, daß die Erwerbung dieses Terrains gelingt, nichts geändert. Er hat im übrigen beschlossen, die Zurverfügungstellung des Bauplatzes in der Weise vorzunehmen, daß der Grund und Boden den zu begründenden Vereine für das National-Hyggiene-Museum nicht eigentlich, sondern im Erbbaurechte überlassen werden soll. Nach Lage der Sachen hält es der Rat jetzt noch nicht an der Zeit, einen endgültigen Beschluß über den Bauplatz für das Museum zu fassen. Die Errichtung und späterer Unterhaltung des Museums soll durch einen eingetragenen Verein erfolgen, in dem der Stadtgemeinde ein derartiger Einfluß eingeräumt wird, daß ohne ihre Zustimmung und gegen ihren Willen wichtige Entscheidungen nicht getroffen werden können. Ebenso wie die Stadtgemeinde erhebt auch der Staat Anspruch darauf, in entsprechender Weise Einfluß auf den Bau und die Verwaltung des Museums zu gewinnen. In der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Juni wurde bezüglich des National-Hygienemuseums folgendes Ausführgutachten einstimmig angenommen: „Kollegium erklärt sich grundsätzlich einverstanden, 1. daß der der Stadtgemeinde zustehende Anteil von 100 000 Mark am Überschuss der Internationalen Hygieneausstellung zu den Kosten der Errichtung des Hygienemuseums verwendet wird unter der Voraussetzung, daß seitens Sr. Exzellenz des Herrn Bischöflichen Geheimen Rates Dr. Lingner nicht nur in Bezug auf den ihm zustehenden Anteil an diesem Betriebsüberschuss das Gleiche geschieht, sondern auch die der Ausstellung von ihm beigebrachte Sammlung unter Ausschluß der Urheberrechte dem Vereine als Eigentum verbleibt, 2. daß eine in ihrer Lage und Größe noch zu bestimmende Fläche im Außen von mindestens 6000 Quadratmetern zur Errichtung des Engenemuseums unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, 3. daß ein jährlicher Beitrag von 150 000 Mark zu den Kosten der Verwaltung des Hygienemuseums, und zwar in jedem Jahre 1913 ab gewährt wird unter der Voraussetzung, daß die Eröffnung des Museums spätestens Anfang 1916 erfolgt und bis zur Eröffnung des Museums andere Ausstellungen von Bestandteilen des Museums als in Darmstadt und Wien nicht ohne Genehmigung der städtischen Behörden veranstaltet werden.“

Aue, 13. Juni. (Der Automobilverkehr) zwischen Neustadt—Aue—Löhnitz ist nunmehr eröffnet worden.

Bereits am Abend des folgenden Tages traf in Rom die Siegesbotschaft ein: „120 türkische Kriegsschiffe vernichtet, 30 000 Türken teils getötet, teils gefangen genommen, 12 000 Christen/Slaven befreit.“ Don Juan d'Austria hatte die Türkenschlacht bei Lepanto fast völlig aufgerieben und den glorreichen Sieg just in dem Moment vollendet, da Papst Pius V. wie in Verzüglichung zum Himmel aufgeschaut. Dieser Akt übernatürlicher Offenbarung ist ein notorisches Faktum, eine historische Tatfrage, von der das „Neue Jahrhundert“ in seinem Märlein von dem schreibenden Papst einen verbalhornen Abklatsch gebracht hat.

Der Kubus des genannten Kirchenfürsten, der in der ganzen, von der Türkengefahr befreiten Flottenaktion die treibende Kraft gewesen, holt mit dem Kubus des Siegers von Lepanto durch ganz Europa, wie 118 Jahre später der edle tapfere Polenkönig Johann Sobieski, der Wien von der türkischen Umlammerung befreite, in Wort und Bild als ruhmvoller Held gefeiert wurde. Wer auch nur flüchtig in die Weltgeschichte hineingeblickt hat und aus vorliegenden Tatjachen die logischen Schlüssefolgerungen zu ziehen beabsichtigt, ist der weiß, was Lepanto und Wien, diese zwei Städte großtürkischer Niederlagen, für die christliche Kultur Europas zu bedeuten haben. Und sind jene zwei hochdrogen Werksteine, civilisatorischer Großthemen von der sittlichen Kraft rein katholischen Geistes und Weisens errichtet worden, dann haben die liberalen Tintenpusen von heute kein Recht, sich als die alleinigen Kulturträger zu gebären: der Katholizismus war, ist und wird bleiben bis zum Ende der Erdentage eine unverstieglische Quelle alles Schönen, Wahren und Guten, aller auf Edle und Große gerichteten Bestrebungen, Ingredienzen, deren Mischung die echte, wahre Menschenkultur ergibt.

Brevier.

Leipzig. 13. Juni. (Wegen Unterschlagung von 57 000 Mark) wurde der Kirchenbuchführer Paul Winkler in Wahren vom Landgerichte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Winkler hatte durch seine Unterschlagungen seit Jahren die Friedhofskasse geschädigt.

Cöln. 13. Juni. (Polizeilich gesperrt) wurde hier der Ballaal des Gastrofes Bellevue. Der Gasthof steht auf dem Terrain des Hedwigshofes und es haben sich hier vielfache Erdentzungen gezeigt. Auch der Aufboden des Saales hat sich gesenkt und an den Wänden haben sich große Risse gezeigt. Der Besitzer des Gastrofes hat eine Schadenerstattung gegen die Verwaltung des Verles angestrengt.

Bitterfeld. 12. Juni. (Verhafteter Dieb.) Seit langer Zeit wurden in der Umgebung von Bitterfeld und Magdeburg an den Fernsprechanslagen Diebstähle von Kupfer- und Bronzegegenständen verübt, sodass die Leitungen auf längere Zeit gefährdet wurden. Gestern gelang es, einen 45 Jahre alten Rohrpostenbandl zu abhauen, als er mit einer schweren Kiste über ankam. In der Kiste befand sich ein Gentiner gerichtete Druck, der von sochen Diebstählen berichtete. Schließlich konnte auch noch ein 20 Jahre alter Arbeiter als Dieb festgenommen werden.

Halle. 12. Juni. (Ende des Hafenarbeiterstreits.) Der Hallese Hafenarbeiterstreit ist definitiv beendet; den Reederei ist es gelungen, hinreichend Erfordernisse nach Halle zu ziehen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden-Cotta. (Vereinverein.) Sonntag den 16. Juni abends 1/2 Uhr. Monatsversammlung in der Krone. Wegen der Verlegung des verbotenen Sommerfestes und des geplanten Sommerausflages nach Schlosswalde wichtige Bekanntmachungen.

Klingenthal. Das dritte Verbandsfest der Sächsischen Vereine des Vogtlandes fand am 9. Juni in Klingenthal statt. An 300 auswärtige Sänger und Sängerinnen waren erfreut. Begegnungen wurden nach einer längeren Begrüßungsansprache des Herrn Expositus Schindler als Vorsitzenden des Verbundstags-Komitees von den Vereinen zu Aue, Adorf, Klingenthal, Auerbach, Hallenstein, Reichenbach, Plauen, Werda und Grimma wunderschöne Kompositionen in geradezu exzessiver Rollendung. Selbst ganz junge Vereine sangen großartig. Die Massenchor unter der Leitung des Herrn Organisten Ritsche von Plauen wiesen sowohl im Saal als auch im Freien überwältigend, kein Wunder, dass sich viel Zuhörer auf der Straße eingefunden hatten, die voll des Lobes waren über das Geschehne. War die Stimmung der freben Sängerchor in dem herrlich gelegenen Klingenthal schon obnein eine ausgezeichnete, so wollte die Begeisterung der Begrüßung kein Ende nehmen, als Herr Expositus Schindler ein Telegramm von Sr. Majestät dem König vorlas und im Anschluss daran ein dreifaches Hoch auf den geliebten Vaterlanden ausrief. Aus den Verhandlungen der Vereinsvorstände seien folgende Punkte hervorgehoben: Der 1. Verbundstag findet am zweiten Sonntag im Juni des nächsten Jahres in Werda statt. Auf Antrag des Herrn Expositus Schindler übernimmt der Vorstand des jeweiligen gastgebenden Vereins sämtliche Bekanntmachungen, die sich auf das Fest beziehen; auch führt er zugleich den Vorsitz bei allen Verhandlungen usw. am Festtag selbst. Herr Organist Ritsche Plauen übernahm wieder die Auswahl der Massen-Chorlieder und wird zum Dirigenten der Massenchor fürs nächste Jahr wieder gewählt. Unter berglichen Donkessorten an die Vertreter der Vereine schrieb hierauf Herr Expositus Schindler die Komitee-Sitzung. Ein Festball hielt Einheimische und Fremde noch lange in bester Stimmung zusammen. Vielleicht wäre es gut, wenn jene Vereine, die ein für Massenchor geeignetes Lied kennen, dasselbe Herrn Organist Ritsche einschicken, der alsdann die Wahl seiner passender Chöre leichter hätte.

Leipzig. (Verein vom heiligen Lande.) Am Montag den 10. Juni fand hier die Generalversammlung des südlichen Diözesanverbandes des deutschen Vereins vom heiligen Lande statt. Nach einer Vorberammlung des Vorstandes im Pfarrhaus wurde abends 8 Uhr im großen Saale des Centraltheaters die Festversammlung abgehalten. Sr. Bischofliche Gnaden Herr Dr. Schaefer, der seit Sonnabend anlässlich der Aufführung in Leipzig weilte, beeindruckte die Versammlung mit seinem Benehmen, desgleichen der Vorsitzende des Diözesanverbandes Erklaut Graf von Schönburg-Waldenburg, der Generalsekretär des Vereins Mar. Riben-Röhl und andere mehr. Herr Hofrat Albin von Hobn, der Vorsitzende der Ortsgruppe Leipzig, der seit Wochen die Agitation für das gute Werk eifrig betrieben, prahlte die von circa 700 Personen besuchte Versammlung; in seiner Begrüßungsansprache konnte er den Zuwachs der Zahl der Mitglieder, wie der Teilnehmer feststellen. Mit Recht wies er auch hin auf die große deutschnationale Tat, die der Verein im heiligen Lande vollbringe. Das wurde allen besonders klar gemacht durch den mit vielen Viebe ausgeführten Bildvortrag des Msgr. Riden-Röhl über "Deutsche katholische Tätigkeit im heiligen Lande". Durch Wort und Bild lernte man die großen Hauptwerke des Vereins in Palästina kennen, besonders die Dormition und das Paulusdomizil in Jerusalem. Der hochw. Herr Bischof dankte sowohl dem Redner, als auch allen den Herren, die sich der Interessen des Vereins in der sächsischen Diözese so eifrig angenommen haben. Mit einem Appell, dass es auch im heil. Lande heißen müsse "Deutschland voran!" wurde die alle aufrichtig betreibende Versammlung geschlossen. Besonderer Dank gebührt noch dem Kirchenchor von St. Trinitatis und seinem trefflichen Kantor Herrn Lehrer Petrus und seinem ersten Solosänger Herrn Lehrer Schaal. Herr Dr. Taute hatte eigens für den Zweck eine Ode komponiert. (Sie wird im Heiterabend veröffentlicht werden.)

Schwarzenberg. (Katholischer Männerverein.) Sonntag den 16. Juni nachmittags 1/2 Uhr. Monatsversammlung im "Hellenkeller".

Werda. (Kathol. Casino.) Sonntag den 16. Juni nachmittags 1 Uhr Ausflug nach Gotha-Park. Treffpunkt im Stadtteil.

Vermischtes.

Die Frauen in der amerikanischen Journalistik. Unter den 30 000 Journalisten der Vereinigten Staaten befinden sich nicht weniger als 2193 Frauen, also mehr als 7 Prozent der Gesamtheit. Noch vor 40 Jahren waren im amerikanischen Zeitungsbetrieb nur 35 Frauen tätig. Von den 5836 freien Schriftstellerinnen in Amerika gehörten aber nicht weniger als 2616 dem weiblichen Geschlechte an. Um den Frauen auch die wissenschaftliche Ausbildung in der Journalistik zu ermöglichen, hat man jetzt entgegen dem ursprünglichen Planen die der Columbia-Universität angegliederte Journalistische Hochschule, eine Stiftung des Zeitungsvorlegers Pulitzer, auch für weibliche Studenten geöffnet. Vor ihrer Aufnahme müssen sie aber die Vorbereitungskurse im Barnard College besucht haben. Es ist interessant, dass die Zahl der Frauen im Advokaten- und Aerztestand weitau geringer ist, als in der Journalistik. Auf 114 703 Juristen kommen nur 1010 Frauen und auf 134 000 Aerzte 7399 weibliche Doktoren.

Zur wirksamen Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit gehört, wie man uns von ärztlicher Seite schreibt, die Förderung, die verschiedenen Wege anzuspüren, auf denen die Verbreitung der Ansteckung gegeben und möglich ist. Eine Frage, die ein hohes Interesse in Anspruch nimmt, ist die, ob durch die Benutzung des Telephones und im besonderen der Apparate in öffentlichen Fernsprechstellen eine Übertragung der Tuberkulose möglich ist. Diese Frage muss verneint werden.

Dr. Spitta in London unterzog eine größere Anzahl von Telephonmündstücken in öffentlichen Fernsprechstellen der Prüfung auf das Vorhandensein von Tuberkulose-Vozillen. Die untersuchten Mundstücke waren im Laufe der Jahre seines weiteren Reinigungs unterzogen worden, als der an dieser Stelle üblichen. Das Ergebnis war ein ganz eindeutiges: es wurden keine Tuberkel-Vozillen gefunden. Es wurden dann weiterhin solche Fernsprecher untersucht, die nachweislich von tuberkulösen Personen beucht worden waren, zu diesem Zwecke wurden in einem Sanatorium für Lungenkranken Fernsprecher aufgestellt und zur von Lungenkranken benutzt. Die Mundstücke durften während der Dauer des Experimentes nicht gereinigt werden. Die längere Zeit fortgesetzten Prüfungen haben nun auch in diesen Fällen ein vollkommen negatives Resultat ergeben. Der Londoner Arzt kommt zu dem Schlusse, dass die Übertragung der Tuberkulose mittels der Telephonmündstücke praktisch unmöglich ist. Eine an den öffentlichen Fernsprechstellen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika angestellte bacteriologische Untersuchung hat das gleiche Resultat ergeben. Das Misstrauen, das unter dem Publikum gerade gegenüber den öffentlichen Fernsprechstellen in dieser Hinsicht entstanden war, ist daher glücklicherweise unbegründet.

An eine Person aus dem Eheleben erinnern die Bilder, die eine Gerichtsverhandlung in Los Angeles in Kalifornien entstellt. Wegen Grausamkeit hatte Frau Kroesel gegen ihren Gatten Scheidungsflage angestrengt. Die Klägerin ist eine bekannte Vorläuferin für künstlerische Wohnungseinrichtung und hat darüber ein vielgeschriebenes Buch gebracht. In der Verhandlung erzählte der Mann, wie es ihm infolge der Liebhaberei seiner Frau schlecht gegangen sei. Seine Mahlzeiten waren salt. Seine Strümpfe und Kleider blieben ungeschickt. "Götte meine Frau noch — so sagte er — sich wenigstens darauf bekränkt, unser eigenes Heim auszuschmücken, anstatt herumzulaufen und andere Leute zu beleben, wie sie ihr Heim ausmachen sollen." Während die Geschworenen sich zur Beurteilung zurückzogen, hatte Frau Kroesel einen plötzlichen Anfall. Die Geschworenen fanden die Angaben des Ehemannes glaubhaft und rieben die Klage ab. Die Klägerin nahm die Urteilsverkündigung mit philosophischem Mitleid entgegen, nicht ohne sich noch durch die Neuführung Luft zu machen, dass sie sehr glücklich gewesen sei, seitdem ihr Gatte das Haus verlassen habe.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden. Wochenspielplan des Meisterschauspiels vom 10. bis mit 24. Juni. Sonntag: Webers (8 Uhr). Montag: Wohlleben (8), Clemens: Webers (8). Mittwoch: Sonnabend: Webers (8). Sonntag und Montag: Sommerspiels (8).

Dresden. Die Direktion des Meisterschauspiels veranstaltet auch in diesem Winter ein Operettensaisonement an bedeutend ermäßigten Preisen. Von folgenden erworbene Notitäten und in Zukunft annommenen Neuauflieferungen werden für die Abonnements-Vorstellungen 10 Werke zur Aufführung bestimmt: Notitäten: "St. Wien" von Joseph Lanner. "Autolikus" von Jean Gilbert. "Ball bei Ho" von C. G. Eisler. "Die Marktfrauen" von Friedrich K. Orlani. "Das Leutnant-Liebchen" von A. Glaser. "Die romantische Frau" von Karl Weinberger. "Die Valadore" von Martin Kropf. "Die kleine Naïve" von Ernst Hoffmann. "Das Himmelbett" von Wagner und Reichert. "Der Frauenhasser" von Edmund Eßler. "Das Fräulein Kra" von Karl Ohneloer. "Der Feuerherz" von Hermann Rahn. "Die Marktfrauen" von August Strindberg. "Das Leutnant-Liebchen" von Max Gabriel. "Schneeglöckchen" von Gustav Körber. "Neuer Studienungen": "Der Obstreiter" von Karl Geibel. "Donna Juana" von Francisca v. Suppé. "Der Milado" von Arthur Sullivan. "Das Gefor" von Rudolf Dellinger. "Die Delina" von Sidney Jones. "Katinja" von Franz v. Suppé. Preise der Plätze für eine Seite zu 10 Vorstellungen einschließlich städtischer Meisterschauspieler: Ein Sitzen 10 Mark oder I. Rang Balkon 85 M., Vierstühle oder Fauteuil 28-50 M., Balkett oder I. Rang Tribüne 17-50 M., I. Rang Prologentüm oder Gruberloge 40-60 M., I. Rang Loge 29 M., II. Rang Loge oder Balkon 16 M., II. Rang Tribüne oder III. Rang Balkon 18 M., III. Rang Loge oder Mittelgalerie 8 M., Gebarterie 8-50 M., Seitentribüne 4-7 M. — Die Plätze zur Einzelbestellung liegen wochentags vormittags von 10 bis 2 Uhr an der Abonnementsbüro des Theaters und zuführliche Prospekte über Zeitstellung der einzelnen Serien usw. sind ebenso kostengünstig zu haben.

Kirchlicher Wochenkalender.

3. Sonntag nach Pfingsten. Pfarrkirche Dresden-Mitte. Sonntag nach 1/2 Uhr 8. Ordn.

Abschluss. (Kapelle in der Elsterstraße, neben der neuen Schule, Fernspr. 144.) Vorm. 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, vorher Gelegenheit für hl. Messe, nachm. 1/2 Uhr Segensandacht. — Sonntags früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Annaberg. (Fernspr. 462.) Vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Auerbach. (Fernspr. 488.) Vorm. 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt in der Schule (Schulgebäude) gehalten.

Auerbach I. B. (Fernspr. 488.) Sonn- u. Feiertags 7 Uhr Fleischmesse (vorher und nachher Gelegenheit zur hell. Beichte), vorm. 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Jeden Sonn- und Feiertag abends 1/2 Uhr hl. Messe.

Bad Elster. (Kapelle der Königl. Badegärtnerrei, Wacker Straße.) Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 1/2 Uhr hl. Messe.

Gemünden. 1. Kath. Kirche, Mohrmarkt (Fernspr. 1609). Feiertags 1/2 Uhr hl. Messe, 1/2 Uhr des heil. Singmesse, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt.

Heidenau. — Wochentags früh 6 und 8 Uhr, Sonnabend feiertags 6, 7 und 8 Uhr. Feiertag abends 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Sonnabend abends von 6 Uhr und Sonntag feiertags von 6 Uhr bis 8 Uhr.

Görlitz. (Fernspr. 897.) Sonn- und Feiertags 1/2 Uhr Fleischmesse, vorm. 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/2 Uhr hl. Messe.

Neubukow. Vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, — Wochentags feiertags 7 Uhr hl. Messe.

Pößneck. (Schulturnhalle am Försterplatz). (Fernspr. 449.) Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. — Wochentags 9 Uhr hl. Messe.

Reichenbach. (Fernspr. 809.) Vorm. 9 Uhr Predigt und hell. Messe, nachm. 2 Uhr Andacht.

Staudau. (Schulturnhalle, Fernspr. 718.) Feiertags 1/2 Uhr Fleischmesse, vorm. 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, — Wochentags feiertags 7 Uhr hl. Messe.

Ringendorf. (Kirche, Fernspr. 215.) Jeden Sonn- und Feiertag feiertags 7 Uhr hl. Messe und Kommunion, vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt, — Sonnabend abends 7 Uhr Andacht, nach der derselben Gelegenheit. — Die katholische Kapelle befindet sich Amtsgerichtsstraße 1 a, II.

Orlimma. Vorm. 9 Uhr hl. Messe, 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe.

Wittenberg. (Fernspr. 809.) Vorm. 9 Uhr Predigt und hell. Messe, nachm. 2 Uhr Andacht.

Wittstock. (Kirche, Fernspr. 207.) Feiertags 1/2 Uhr Fleischmesse, vorm. 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, — Sonnabend abends 7 Uhr hl. Messe.

Königstein. (Marienkirche, Bielatalstraße.) Feiertags von 1/2 Uhr an Gelegenheit, vorm. 1/2 Uhr feierliches Hochamt, Feiertag predigt und Proletarier für hl. Messe, — Sonnabend feiertags 1/2 Uhr Schulmesse.

Leipzig. St. Pauluskirche (Fernspr. 7807). Feiertags 6 und 7 Uhr hl. Messe, vorm. 1/2 Uhr Predigt, 9 Uhr Empfang und Hochamt, 10 Uhr 10 Min. und 11 Uhr hl. Messe, nachm. 3 Uhr Andacht. — Wochentags feiertags 7 Uhr hl. Messe, Sonntag und Donnerstag 7 bis 1/2 Uhr Schulmesse.

Königstein. (Marienkirche, Bielatalstraße.) Feiertags 1/2 Uhr an Gelegenheit, vorm. 1/2 Uhr feierliches Hochamt, Feiertag predigt und Proletarier für hl. Messe, — Sonnabend abends 7 Uhr hl. Christenkreuz und hl. Segen, danach Taufen. — Montag feiertags 1/2 Uhr Schulmesse.

Leipzig-Pagstädt. (Fernspr. 8822.) Sonn- und Feiertags 6 um 7 Uhr Feiermesse, vorm. 9 Uhr Schulmesse mit Christenkreuz, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 4 Uhr Taufgelegenheit und 8 Uhr Andacht mit Segen. Jeden zweiten Sonntag im Monat vorm. 1/2 Uhr Vesperabend mit Segen. Wochentags feiertags 7 und 8 Uhr hl. Messe, Sonnabend und Donnerstag 7 bis 1/2 Uhr hl. Messe.

Leipzig-Pagstädt St. Laurentiuskirche. (Fernspr. 7814.) Sonn- und Feiertags feiertags 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, — Sonnabend abends 7 Uhr hl. Messe.

Markranstädt. (Maria-Hilf-Kirche, Krämerstraße.) Jeden zweiten Sonntag im Monat vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Leipzig-Lindenau aus. Jeden Sonntag Abend-Andacht.

Melkendorf. (Kirche, Fernspr. 2091.) Feiertags 7 Uhr Feiermesse mit Proletarier, vorm. 9 Uhr Predigt, Hochamt und Segen, nachm. 1/2 Uhr Taufen, abends 7 Uhr Segensandacht. — Mittwoch und Sonnabend vorm. 9 Uhr, an den übrigen Wochentagen feiertags 8 Uhr und an allen Sonntagen feiertags 1/2 Uhr hl. Messe.

Meerane. (Aula der Bürgerhochschule, Georgstraße.) Vom vorm. 9 Uhr an Gelegenheit, 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt, — Sonnabend abends 8 Uhr hl. Messe.

Mittelweida. (St. Laurentiuskirche, am Wildfelder-Georgstraße, Fernspr. 218.) Feiertags von 7 bis 8 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Kommunion, vorm. 1/2 Uhr zu Ehren des heil. Kirchenpatrons St. Benno feierliches liturg. Hochamt vor ausgezogenem Altarbelebigen, Predigt und sakramenterles Segen, mittags 12 Uhr Taufen. — Montag und Donnerstag hl. Messe feiertags 7 Uhr, sonst 8 Uhr hl. Messe. — Feiertags abends 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Mügeln. Jeden ersten Sonntag im Monat vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Turnhalle der Schule, Oldmarkstraße, nach dem Gottesdienst Taufen.

Görlitz I. Gregor. Feiertags 1/2 Uhr hl. Messe mit Jugendcommunion, vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, nachm. 1/2 Uhr Taufen, keine Andacht.

Freyburg. (Schulkapelle) Feiertags von feiertags 7 Uhr an, 8 Uhr Kommunion, vorm. 1/2 Uhr Gottesdienst.

Görlitz II. Petrus. (Kapelle des Königl. Schlosses). Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt.

Plaue. (Kirche, Fernspr. 2091.) Feiertags 1/2 Uhr hl. Messe, 1/2 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, vorm. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen, 1/2 Uhr Taufen. — Wochentags feiertags 8 Uhr hl. Messe, Sonnabend feiertags 7 Uhr hl. Schulgottesdienst. Sonnabend abends von 1/2 Uhr an hl. Messe.

Franzen I. P. (Fernspr. 918.) Feiertags 8 Uhr hl. Messe, vorm. 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/2 Uhr Andacht. — Wochentags feiertags 7 Uhr hl. Messe.

Kreischa. (Kirche, Fernspr. 2242.) Sonn- und Feiertags feiertags 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Andacht, 8 Uhr hl. Hochamt, Predigt und Segen, nachm. 1/2 Uhr Andacht, 8 Uhr hl. Taufen. — Wochentags feiertags hl. Messe feiertags 6 und 9 Uhr hl. Messe.

Mühelnick. (Kirche, Fernspr. 918.) Feiertags 8 Uhr hl. Messe, vorm. 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/2 Uhr Andacht. — Wochentags feiertags 7 Uhr hl. Messe.

Schöna. (Kirche, Fernspr. 2269.) Ein Sonn- und Feiertags Gottesdienst im Sommer um 9 Uhr, im Winter 1/2 Uhr, Nachmittagsandacht um 2 Uhr. In Wochentagen im Sommer feiertags 1/2 Uhr, im Winter um 1/2 Uhr



FLORA-VARIETÉ

Größt. Sommer-Theater Dresdens

Vollständig weitergeschützt.

Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Fernruf 6982.

Ausverkaufte Häuser

bringt auch das neue Programm 1.—10. Juni.

So leben wir

humoristisches Duobücher mit Tanz von Wolff-Scheele und die übrigen Attraktionen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Groß-Wäscherei

und

Plättanstalt

...

Preislisten zu Diensten

Haushaltswäsche

n. Gewichtsberechnung

Nab- oder Trockenlieferung

Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 140

Fernsprecher 5430.

Strümpfe

werden neu u. angebracht von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Tricotagen. Mech. Strickerei

von Osk. Köhler, Strümpfwirk.-Mstr. Dresden, Altenstr. 14.

Neu-Vergoldungen alter Rahmen

etc. etc.

Mag. Bäßler, Dresden

72 Blasewitzer Straße 72. 1282

Clichés

GALVANOPISTIK STEREOPISTIK HOLZSCHNITTE ZINKATZUNGEN J. Ernst Heine DRESDEN-A. GRUNAER Str. 23. TELEFON 18225

Dr. E. Webers Familien-Tee

das beste diätetische Gesund- u. Verborgungsmitel, ist zur Erhaltung der Gesundheit in hohem Maße geeignet. Wir befürworten den Stoffwechsel angemessen, hilft dem Magen die Speisen verdauen und regt den Appetit an. Nur seht in grünen Kartons mit Schuhkartusche und meiner Adresse:
E. Weber, Dresden, Pippelkavalierstraße.
Es habt in Apoth. im Kart. b 50 d u. 1. M. Von E. Weber.

1. Klasse 162. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Wert gekennzeichnet. (Eine Gewinn der Hälfte ist nicht möglich. — Rauschung verboten).

Ziehung am 13. Juni 1912.

10000 Nr. 8229. G. G. Gründl, Treuen.

5000 Nr. 72018. Gustav Wenz, Dresden.

0728 188 (500) 290 288 677 722 482 221 881 142 (200) 620 935 576 44 144 1973 774 383 589 604 88 176 190 202 186 129 832 726 760 798 240 284 829 966 375 501 419 934 870 595 99 555 628 764 46 828 564 600 951 939 432 729 3213 948 196 636 (500) 733 838 594 523 218 57 997 (200) 425 (500) 221 774 4649 295 723 588 (500) 840 821 167 33 772 541 (200) 204 5539 (200) 523 618 588 288 500 763 804 89 801 (200) 132 624 679 474 982 205 819 6081 43 790 927 386 495 238 428 315 557 292 (500) 592 (500) 937 788 602 11 078 476 314 775 475 893 (1000) 270 562 803 (500) 74 526 815 (200) 7170 6 907 536 291 495 745 404 (200) 680 259 677 4977 293 882 (200) 761 722 309 (1000) 273 391 615 632 166 (500) 604 955 144 958 809 347 715 533 892 908 750 60 111 594 737 391 (500) 378 270 856 406

10701 247 (200) 344 (200) 86 736 758 (200) 680 544 4 37 228 (500) 299 468 (200) 405 972 21572 132 903 412 582 603 207 643 375 542 884 915 489 12743 250 899 726 9 858 546 852 448 986 92 76 98 81 606 194 46 679 57 (200) 839 (1000) 13306 788 598 254 759 310 400 (500) 679 941 815 (500) 107 724 (200) 467 14509 256 600 382 814 364 565 425 407 (200) 565 503 346 286 148 (200) 418 769 15219 358 828 339 282 (200) 586 518 170 3 17 849 614 281 276 820 523 16942 469 (200) 188 975 659 (500) 428 951 266 (200) 218 427 107 (200) 132 658 716 17599 354 331 24 813 131 843 (200) 435 171 792 473 585 581 899 913 18689 247 44 85 635 836 958 9 51 958 582 838 938 890 926 19120 172 626 913 238 (200) 24 537 176 101 114 220 555 153 967 (1000) 743 200981 544 123 91 956 928 638 805 757 211 932 645 946 73 262 187 783 790 782 214 144 445 994 888 484 (500) 702 150 226 352 786 948 774 826 216 363 174 22752 40 498 988 576 155 867 829 47 146 (200) 615 411 929 291 164 478 512 30 (200) 223 636 889 606 476 428 863 975 637 732 184 910 475 (500) 7 221 969 960 463 91 583 (200) 196 338 611 422 297 581 234 24731 901 (200) 31 379 216 867 965 513 916 804 25393 894 36 382 140 270 962 371 248 678 466 375 908 403 118 916 (200) 294 26107 733 (200) 378 956 (500) 865 968 259 652 790 305 (200) 448 898 87 866 27254 696 290 987 246 184 114 93 876 495 421 28408 879 954 991 86 82 782 471 300 246 796 639 151 626 90 721 427 (200) 20116 984 447 401 228 770 234 135 (200) 716 589 (500) 359 333 883 304 611 223 612 603 884 911 51 509 991 654 511 339 5 814 30812 186 600 2 488 411 491 708 664 417 (200) 990 801 476 493 455 728 267 944 955 577 611 241 31046 944 6 159 845 719 401 506 67 504 888 281 965 795 139 557 653 932 196 904 11 32576 (500) 546 368 881 705 485 163 (200) 722 299 (10000) 472 (200) 293 898 997 (200) 81 378 111 792 161 530 33958 790 884 214 279 6 645 293 339 527 881 611 553 909 751 344 241 244 271 84 34570 815 60 350 359 151 183 6 75 928 245 482 386 730 35875 783 646 858 951 839 922 215 240 195 (2000) 176 184 191 (500) 100 895 911 230 346 172 572 36975 659 635 621 (200) 757 388 219 150 295 487 147 277 61 852 107 72 37108 134 (500) 5 200 24 289 341 330 779 686 794 301 865 38406 525 134 881 804 254 804 592 735 837 911 59 495 39082 413 559 474 (200) 742 39 31 830 613 784 911 395 230 (200) 150 32 931 820 545 40182 721 541 886 964 94 129 518 481 490 334 926 41 616 398 461 287 60 830 359 236 450 77 159 809 566 (200) 734 88 358 958 (500) 46 42573 782 882 275 626 648 743 153 229 849 796 483 343 973 126 811 729 450 446 714 (200) 597 480 481 43579 249 326 495 925 40 215 319 558 732 397 463 532 156 602 875 919 724 773 13 471 506 98 231 (500) 781 44207 717 936 496 943 653 416 314 160 127 158 408 309 951 444 194 45591 8 499 764 430 10 880 454 974 750 606 46448 9 368 147 164 202 815 26 571 270 768 953 700 461 901 598 661 92 414 640 622 838 48214 61 302 273 236 646 487 414 309 375 252 795 211 660 476 (200) 694 49254 252 872 808 495 258 998 236 (1000) 907 367 581 411 953 (200) 314 575 308 (200) 870 543 50351 658 926 295 350 467 15 84 582 702 699 491 6 990 433 285 51729 873 343 301 551 864 967 895 943 845 981 551 264 535 979 770 35 (200) 975 929 149 52453 163 (200) 121

Kath. Preßverein (Ortsgruppe Dresden)

Gelbenbungen für unsere Ortsgruppe belieben man an den Käffner, Herrn Lehrer Stein, Dresden, Bischofsweg 102, zu richten.

690 546 185 134 885 605 542 434 572 52599 794 136 921 213 384 (200) 869 680 555 760 222 547 889 918 762 77 54 877 34 456 451 855 906 133 117 544 29 113 827 (500) 65768 233 18 467 157 114 490 945 6-1 (270) 771 394 901 820 289 455 5 1987 536 92 161 613 596 543 (200) 636 986 203 298 940 743 241 845 57176 744 6 471 77 57 416 360 54383 927 491 257 503 528 66 923 305 698 239 627 18 942 252 229 532 28 991 656 581 590 7070 313 326 62 803 521 698 834 24 965 514 728 722 569 84 440 550 366

608 423 87 61940 66 597 644 500 817 60 521 472 545 799 339 347 42 368 (200) 718 591 (200) 265 225 435 867 453 62640 (200) 929 494 27 170 901 233 148 655 192 946 288 751 287 63082 98 328 826 384 592 330 586 673 165 633 715 406 365 188 73201 1 409 833 282 362 603 308 78 955 188 921 289 977 304 542 169 357 74865 374 686 160 731 563 944 749 (200) 963 559 58 (200) 298 387 872 911 810 868 863 359 446 434 727 126 419 75672 790 927 935 701 709 379 444 441 91 165 483 761036 (200) 387 863 361 320 801 59 594 143 154 886 844 444 998 606 643 946 932 238 771 997 297 393 584 6 523 560 223 200 259 882 933 996 (500) 215 871 942 877 880 405 (200) 276 947 317 407 74868 986 747 338 452 (200) 918 (300) 912 500 935 656 911 297 964 64 773 264 561 28 904 441 377 790 631 672 765 588 741 551 52 881 179 442 16 965 774 224 150

504452 (500) 769 392 185 179 145 356 67 55 651 817 358 814 694 749 412 146 2 51122 965 786 435 154 18 669 920 241 141 402 471 768 938 210 102 175 430 47 396 884 124 440 263 636 123 (200) 906 778 745 80 314 245 (200) 8367 27 372 873 298 387 872 911 810 868 863 359 446 434 727 200 703 347 112 904 84919 480 (200) 6 233 210 902 930 880 850 690 676 298 881 56 925 231 231 85801 316 466 373 655 543 970 21 571 368 805 828 (200) 651 897 812 992 572 147 581 796 172 485 518 983 46308 166 949 210 918 878 875 181 872 539 577 114 406 2 594 (200) 273 408 493 683 574